Redaktion und Administration:
Krakau, Slawkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Slawkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 406. Krakau, Sonntag, den 29. August 1915. II. Jahr.

Durchbruch der russischen Front an der Złota Lipa.

Wien, 28. August.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 28. August 1915.

Unsere in Ostgalizien stehenden Armeen haben gestern die seit Wochen ausgebaute russische Front an der Złota Lipa an mehreren Stellen durchbrochen. Sie kämpften hiebei auf dem Ehrenfelde der ersten grossen Schlachten, die zu Kriegsbeginn östlich und südöstlich von Lemberg ausgekämpft wurden und sich in diesen Tagen zum ersten mal jähren. Sowohl östlich von Przemyślany als auch westlich von Podhajce und Monasterzyska drangen wir in die feindlichen Linien ein. Zwischen Gołogóry und Brzeżany wurden die russischen Stellungen in einer Ausdehnung von 30 Kilometern genommen, wobei zwischen Gołogóry und Dunajów österreichisch-ungarische Regimenter und nächst Brzeżany unsere und deutsche Truppen stürmten. Der geschlagene Feind, der 20 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene zurückliess, versuchte vergebens die verlorenen Positionen durch Gegenangriffe wiederzugewinnen. Er musste das Schlachtfeld räumen und trat heute früh an der ganzen Front den Rückzug an.

Auch östlich von Włodzimierz Wołyński kam es zu Kämpfen grösseren Umfanges. Die Armee des Generals Puhallo warf den Feind in der Richtung gegen Łuck zurück und hat die Verfolgung aufgenommen.

Nördlich der Pripetsümpfe nähern sich unsere Verbündeten der Stadt Kobrzyń von Süden und Westen.

Die bei Kamieniec Litewski kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte schlugen den Feind aus seinen Stellungen nördlich und östlich dieser Stadt zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

An der küstenländischen Front versuchte der Feind heute nachts und beim Morgengrauen an mehreren Stellen anzugreifen, wurde aber überall abgewiesen, so östlich von Polazzo und bei San Martino, auf der Hochfläche von Doberdo, dann an unseren Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes.

Im Raume von Flitsch dauert das Gefecht an.

In Tirol gehen die Italiener nördlich des Suganatales näher an unsere Stellungen heran.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Holländische Stimmen über die russischen Niederlagen.

Amsterdam, 28. August.

(KB.) Die hiesigen Blätter befassen sich in Leitartikeln mit dem Falle von Brześć Litewski.

„Nieuve Rotterdam. Courant" schreibt: Früher wurde die Frage erörtert, ob Warschau nicht ein zu rasch erreichter Erfolg der Deutschen war, ein vermeintlicher Erfolg, welcher den Russsen vielleicht ermöglichen wird, die Einkreisung zu vermeiden. Jetzt scheint es unmöglich, dass die russischen Heere entgeben können. Lange wird schon diese Unsicherheit nicht dauern. Die Ereignisse jagen sich mit erschreckender Schnelligkeit. Eine Festung fällt nach der anderen. Der deutsche Vormarsch auf Petersburg scheint jetzt keine solche Unmöglichkeit zu sein, wie zuvor.

Die drohende Revolution in Russland.

New-York, 28. August.

(KB.) Der Vertreter des Wolffsbureaus meldet durch Funkenspruch: Der amerikanische Vizekonsul in Rostow, der auf dem Dampfer „Helleg Olaf" hier eintraf, erklärte, dass zahlreiche wohlinformierte Persönlichkeiten in Petersburg die Revolution mehr als das Vorrücken der Deutschen fürchten. Vor einigen Wochen seien Plakate in Petersburg angeschlagen worden, worin das Volk in flammenden Worten zum Aufstand aufgefordert wurde.

Eine russische Stimme über die beängstigende Lage des Heeres.

Petersburg, 28. August.

(KB.) „Rjetsch" schreibt: Mit jedem Schritt, den die Deutschen in Russland vordringen, wird die Lage beängstigender. Es entsteht die Frage, wo den Deutschen Halt geboten und welche Punkte Russlands noch bedroht werden sollen.

Białystok und Wilno geräumt.

Wien, 28. August.

Die Korrespondenz „Rundschau" meldet: Russische Blätter berichten, dass Białystok und Wilno geräumt seien. Die Räumung Białystok habe fünf Millionen Rubel gekostet. Kriegsberichterstatter teilen mit, die russische Heeresleitung habe mit der Verwüstung des russisch-polnischen Gebietes ihren Zweck insofern nicht erreicht, als die Deutschen bereits den grössten Teil der von den Russen zerstörten strategischen Eisenbahnen wieder hergestellt hätten.

Russlands „entscheidende Offensive".

London, 28. August

(KB.) „Daily Mail" meldet aus Petersburg: Eine halbamtliche Erklärung besagt: Für unsere Truppen ist die Zeit gekommen, eine entsprechende Stellung zu wählen, wo sie bleiben könnten und welche nach Komplettierung der Regimenter und Ansammlung von Vorräten zum Ausgangspunkte einer entscheidenden Offensive werden könnte

Der Zar für die Fortsetzung des Krieges.

Paris, 28. August.

(KB.) Die Agence Havas meldet: Der frühere Minister Cruppi wurde in Petersburg vom Zaren empfangen. Der Zar brachte im Laufe der Unterredung den Willen ganz Russlands zum Ausdruck, den Krieg bis zum Ende fortzusetzen. Frankreich könne auf seinen unerschütterlichen Willen rechnen, bis zum endgültigen Siege zu kämpfen.

Des Zaren Kriegswille.

Kopenhagen, 28. August.

Der Petersburger Sonderberichterstatter des Matin wurde vom Zaren in Privataudienz empfangen. Der Zar erlärte, das gesamte russische Volk vom Höchsten bis zum Niedrigsten sei fest entschlossen, bis zum letzten Mann auszuhalten. Der Zar wies Briefe einfacher Bauern vor, die er täglich erhalte und worin sie ihn anflehten, den Kampf nicht aufzugeben, da das ganze Volk hinter ihm stände. Der Zar schloss die Audienz mit der Versicherung, Frankreich könne getrost auf Russlands unbeugsamen Willen rechnen, auszuhalten, bis der endgültige Sieg gewonnen sei

Die „Weinseligen".

Petersburg, 28. August.

(KB.) Unter der Ueberschrift „Die Weinseligen" weist „Nowoje Wremia" auf den Mutmangel in breiten Kreisen hin. Alle fragen, was man über die Deutschen hört, wie weit sie vorgedrungen sind, wie weit die Russen sich zurückgezogen haben. Hindenburgs Taktik der Nerven-Zerrütterung in Bezug auf diese Leute ist schon von Erfolg gewesen. Nur Tapferkeit und Ausdauer sind jetzt unerlässlich.

Schöne Wirtschaft.

Petersburg, 28. August.

(KB.) „Nowoje Wremia" stellt fest, dass in vielen Munitionsfabriken Unordnung und Vernachlässigung herrschen.

Russland in einer verzweifelten Lage.

London, 28. August.

(KB.) In einem Leitartikel der „Morning Post" lesen wir: Die Ereignisse in Polen spielen sich mit erschreckender Schnelligkeit ab. Keine Hindernisse, immer grössere Entfernung im verwüstenden Lande sowie keine Verluste vermochten die Kraft des deutschen Angriffes zu schwächen. Mit Brześć Litewski geschah jetzt dasselbe, was unlängst mit Warschau. Die russischen Festungen widerstanden dem Angriffe der Verbündeten nicht länger wie Namur. Im vorigen Jahre sahen wir, wie die russischen Heere ganz Ostpreussen überschwemmten. Jetzt ist der russische Staat in derselben verzweifelten Lage. Nur wenige, welche mit den Eingeweihten des Kriegsamtes in Verbindung stehen, scheinen das Geheimnis dieser sonderbaren Glücksveränderung zu kennen.

Trotzdem ist ein Grund für den Optimismus vorhanden, weil das Unglück des russischen Heeres kein Ausfluss der verminderten Schlagfertigkeit oder Mutmangels der Soldaten ist.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 28 August

(KB.) Wolffbureau.

Das grosse Hauptquartier meldet den 28. August 1915:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg:

In den Kämpfen nordöstlich von Bausk und Schöneberg wurde der Feind geschlagen. Über 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht und 2 Geschütze sowie 9 Maschinengewehre erbeutet. Die feindlichen Angriffe gegen einen Teil unserer Front zwischen Radziwiliszki und Świadosze wurden abgewiesen.

Südöstlich von Kowno dringen die Truppen des General-Obersten von Eichhorn siegreich vorwärts. Zwischen dem Bobr und dem Białowężer Urwalde hält die Verfolgung an.

Die Stadt Narew wurde besetzt.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Heeresgruppe dringt im Białowężer Urwalde und über die Leśna Prawa, deren Ostufer im Unterlaufe schon besetzt wurde, vor.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen:

In der Verfolgung wurde die Strasse Kamieniec Litewski — Myszczyce überschritten. Zwischen dem Muchawiecfluss und der Pripet treiben unsere Truppen den geschlagenen Feind vor sich. Die deutsche Kavallerie verdrängte gestern bei Samara an der Strasse Kowel — Kobrzyn eine feindliche Kavallerie-Division.

Oberste Heeresleitung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen unter dem Oberbefehle des Generals Grafen Bothmer durchbrachen gestern an der Złota Lipa nördlich und südlich von Brzeżany die russischen Stellungen. Die nächtlichen russischen Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Heute morgens gab der Feind nach weiteren Misserfolgen den Widerstand auf. Er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Ein französischer Angriff mittelst Handgranaten gegen Lingekopf nördlich von Münster wurde abgewiesen.

Auf einer grossen Frontstrecke war die Flieger- und Artillerietätigkeit lebhaft. Die feindlichen Flieger bewarfen erfolglos Ostende, Middelkerke und Brügge mit Bomben. In Mühlheim (Baden) wurden 3 Personen durch Bomben getödtet.

Oberste Heeresleitung.

(Radziwiliszki liegt in einer Entfernung von 10 Klm. östlich von Schöneberg. Swiadosze liegt in einer Entfernung von 60 Klm. östlich von Poniewież).

Aus Russland.

Keine Aufhebung des Aufenhaltszwanges für Juden in Russland.

Petersburg, 28. August.

(KB.) „Rjecz" meldet: Das Gerücht, wonach der Aufenthaltszwang für die Juden aufgehoben sei, bewahrheitet sich keineswegs. Den flüchtigen Juden wurde zwar der Aufenthalt in gewissen ihnen sonst verbotenen Gouvernements mit Ausnahme von Petersburg, Moskau und den dazu gehörigen Gouvernements gestattet, jedoch kann die Polizei ihnen den Aufenthalt verbieten, wenn sie nicht nachweisen können, dass sie dort entweder Geschäfte, Arbeit oder Verwandte haben.

Der neue Handelsminister sprach die Befürchtung aus, dass die Juden infolge ihrer Befreiung den ganzen Handel an sich reissen könnten. Der Justizministsr erwiderte, es wäre beschämend für das russische Volk, anzunehmen, dass ein geringer Bruchteil der Bevölkerung den ganzen Handel an sich ziehen könne.

Verschärfung der Parteigegensätze in Russland.

Petersburg, 28. August.

(KB.) „Petersburger Kurier" entrüstet sich über die Presse der Rechten, die gegen die Opposition in der Duma den allerschlimmsten Krieg eröffnet habe und sogar so weit gehe, zu behaupten, dass die Opposition die Niederlage Russlands wünsche, um zur Macht zu gelangen. Das Blatt sagt, dass eine solche Frechheit selbst von den bekannten Pogromisten nicht zu erwarten war, die selbst von Bestechungen, Unterstützungen und Diebstahl leben.

Die Zustände in den russischen Gefängnissen.

Petersburg, 28. August.

(KB.) Der Abgeordnete der Linken Skobelew wandte sich an den Minister des Innern mit einer Eingabe, worin er sich über die Behandlung der Gefangenen in den russischen Gefängnissen beschwert. Er führt Beispiele aus dem Gouvernement Baku an, wo die Gefangenen in jeder Weise misshandelt, sogar unmenschlich geschlagen und in dunkle Zellen eingesperrt werden und nur einmal täglich Nahrung erhalten. Trotz der dort herrschenden Epidemien seien die Gefangenen ohne Arzt und ohne Vorkehrungen für Reinlichkeit.

Vorwürfe gegen den Heiligen Synod in Russland.

Petersburg, 28. August

(KB.) Die geistlichen Dumamitglieder wandten sich an die Synode mit einer Eingabe, worin sie behaupten, dass der Unglaube und der Niedergang der Kirche immer weiter um sich greifen. Der Hauptgrund sei die Halbbildung der Popen, die den Bureaukratismus des geistlichen Regimes vertreten, sowie die fortgesetzten geistlichen Kollekten, die die Kirchenbesucher verscheuchen

---

Siegreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 27. August.

(KB.) Tel. Ag. Milli meldet: Bericht des türkischen Hauptquartiers: An der Dardanellenfront waren am 26 August im Anaforta-Abschnitte zeitweilige kleinere Artillerie — und Infanterie — Gefechte, überdies hat sich nichts ereignet. Im Abschnitte Sedil Bar vernichtete auf dem linken Flügel unsere Artillerie einen Theil der feindlichen Schützengräben.

Auf den übrigen Fronten ist keine Veränderung eingetreten.

Konstantinopel, 28. August.

(KB.) Depeschen aus den Dardanellen melden, dass den Aussagen der Gefangenen zu entnehmen sei, dass der Geist in den gelandeten feindlichen Truppen sehr erschüttert ist.

London, 28. August.

(KB.) Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post" schreibt in der Besprechung des Dardanellen-Unternehmens: Die Landung neuer Kräfte in den Dardanellen ist das beste Beispiel, wie ein sorgsamst ausgearbeiteter Plan misslingen kann. Der Plan ist misslungen, die becherschenden Höhen blieben weiter in den türkischen Händen Die Türken haben mit Beihilfe der deutschen Organisatoren eine grössere Kraft, als von ihnen erwartet wurde, bewiesen.

London, 28. August.

(KB.) „Times" macht auf die grossen Verluste im Offizierskorps in den Dardanellenkämpfen aufmerksam. In den letzten 8 Tagen betzug die Zahl der Offiziersverluste 700.

Eine englische Stimme über das Scheitern der Angriffe auf Gallipoli.

London, 28. August.

(KB.) „Daily Chronicle" schreibt

im Leitartikel über die Dardanellen: Die Ergebnisse der neuen Landung sind mit schweren Verlusten erzielt worden. Es ist eine ernste Sache, dass zwei Versuche zur Ueberwindung der Halbinsel, die in grossem Massstabe mit Hilfe neuer Truppen gemacht wurden, gescheitert sind. Wenn General Hamilton nicht ein anderes noch unversuchtes Mittel weiss, scheinen wir neuerlich vor einem ergebnislosen, mühseligen Stellungskriege zu stehen, in welchem kostspielige Angriffe der einzige Ausweg sind. Es ist notwendig, sich auf weitere grausame Opfer vorzubereiten.

Beschiessung der englichen Küste durch U-Boote.

Eine Benzolfabrik vernichtet.

Berlin, 28. August.

(KB.) Amtlich wird gemeldet am 27. August:

Am 16. August vernichtete eines unserer U-Boote durch Geschützfeuer bei Harrington an der Irischen See eine Benzolfabrik nebst einem Benzollager sowie Coaksöfen, welche zur Fabrik gehörten. Diese Anlagen flogen in die Luft, wobei eine hohe Flamme hinaufschoss.

Die seiner Zeit von den englischen Blättern gebrachte Nachricht, dass eines der U-Boote die offenen Ortschaften Whitehaven beschossen hat, ist unwahr.

Dasselbe U-Boot wurde am 15. August in der Irischen See aus grosser Entfernung von einem grossen Dampfer beschossen, welcher wahrscheinlich der „Royal Mail Steam Packet Comp." gehörte, obwol das U-Boot den Dampfer nicht angriff. Es wird ausdrücklich festgestellt, dass ein Handelsschiff Geschütze nicht zur Verteidigung sondern zum Angriffe gebrauchte.

Die englische Admiralität verlautbarte, dass am 27. August vor Ostende ein deutsches U-Boot von einem englischen Marine-Flugzeug gänzlich vernichtet und versenkt wurde. Diese Nachricht ist unwahr. Das U-Boot wurde zwar von einem Flugzeuge angegriffen, es wurde aber nicht getroffen und kehrte ohne Schaden in den Hafen zurück.

Die vernichtete Benzolfabrik ist eine der grössten in England und hat für die englische Sprengstoffeerzeugung einen umso grösseren Wert, als in England nur wenige solche Anstalten existieren.

Ein englischer Transportdampfer versenkt.

Frankfurt, 28. August.

(KB.) „Frankfurter Ztg." meldet aus Amsterdam: „Het Vaderland" meldet, die Reisenden des Dampfers „Rindsam", welcher in diesen Tagen aus New York angekommen ist, erzählen, dass am 15. August auf der Höhe der Scillyinseln ein englisches Transportschiff mit kanadischen Truppen am Bord torpediert wurde. Von 2000 Mann, die am Bord waren, wurde mehr weniger die Hälfte gerettet.

Die Arbeit der deutschen U-Boote.

London, 28. August.

(KB.) Amtlich wird gemeldet: In der Woche bis zum 25. August wurden 19 Handelsschiffe versenkt, während in derselben Zeit 1369 Schiffe in die englischen Hafen angekommen, respektive ausgefahren sind.

Die „Arabic"-Affaire.

Köln, 28. August.

(KB.) „Kölnische Zeitung" meldet radiotelegraphisch aus Washington: Die Lage in der „Arabic"-Affaire bessert sich. Es wird kein Schritt unternommen werden, bevor der Sachverhalt nicht aufgeklärt wird. Die Gesinnung im Lande ist ruhig. Die Friedensfreunde wachsen an der Zahl.

London, 28. August.

(KB.) Die Blätter melden einstimmig aus Amerika, dass der Schritt des deutschen Botschafters in Washington sehr günstig aufgenommen wurde und dass die Spannung sich verringert hat.

„Times" meldet aus Washington: Die Mehrheit der Washingtoner Korrespondenten ist darin einig, dass ein Bruch vermieden werden wird.

Der Kampf um die Wehrpflicht in England.

Glasgow, 28. August.

(KB.) Der Londoner Berichterstatter des „Glasgow Herald" meldet: Die beiden letzten Sitzungen des Kabinetts galten hauptsächlich der Wehrpflicht. Die Unitionisten und die Liberalen bildeten keine getrennten Lager. Ein oder zwei Liberale traten für die Wehrpflicht, ein Unionist gegen die Aenderung des herrschenden Systems ein. Es bestehen drei Gruppen im Kabinett. Eine kleine Anzahl Minister befürwortet die sofortige Einführung der Wehrpflicht, eine zweite Gruppe ist sehr entschieden dagegen, die dritte, die so stark ist wie die beiden anderen zusammen, will jede Politik unterstützen, die die militärischen Ratgeber der Krone für notwendig halten.

Ministerpräsident Asquith gab den Auftrag, aus dem Nationalregister festzustellen, wieviel Männer für die von der Regierung ausgeschriebenen Arbeiten verfügbar sind. Diese Statistik wird hoffentlich vor dem Zusammentritt des Parlaments fertig sein. Die Regierung wird dann die politische Entscheidung lediglich nach militärischen Rücksichten treffen und im Parlament vielleicht schon am 14. September eine Erklärung darüber abgeben.

London, 28. August.

(KB.) Das Tagblatt „Independet" meldet: Kitchener hat auf die Anfrage, ob der nationale Register zur mittelbaren Einführung der allgemeinen Dienstpflicht ausgenützt werden wird, geantwortet, diese Behauptung sei unbegründet.

„Daily Chronicle" schreibt in dieser Sache, Kitchener würde sich selbst grossen Schwierigkeiten aussetzen, wollte er die allgemeine Dienstpflicht einführen, da als Folge dessen in der Nation ein Zerwürfnis entstehen würde und die Zahl derjenigen, die einen allzufrühen Frieden fordern, wachsen würde.

Die Streikgefahr in England.

London, 28. August.

(KB.) „Daily Telegraph" meldet aus Cardiff: Man darf sich die Tatsache nicht verhehlen, dass die Lage äusserst ernst ist. Es ist möglich, dass durch promptes Handeln ein neuer Generalstreik vermieden wird, aber die Lage ist höchst gefährlich.

Die Krise in Frankreich.

Vivianis Rechtfertigung.

Paris, 28. August.

(KB.) Ministerpräsident Viviani hielt in der Kammer vor deren Vertagung eine Rede, in der er daran erinnerte, dass die Regierung kein Mittel vernachlässigte, um den Parlamentsausschüssen immer eine weitgehende Prüfung zu gestatten. Der Ministerpräsident stellte sich dann der Kammer zur Abhaltung einer geheimen Sitzung zur Verfügung, obwohl die Regierung ihr nichts neues mitzuteilen habe, und fuhr dann fort:

„45 Jahre lang ertrug die Republik die Last ihrer furchtbaren Wunde, aber die Behauptung, dass sie nicht für die militärische Verteidigung sorgte, ist falsch. Die deutsche Presse versucht zu behaupten, dass in Frankreich Zwiespalt herrsche. Solange wir das heldenmütige Belgien nicht wiederhergestellt und Elsass-Lothringen nicht wieder erobert haben, wird es keinen Zwiespalt bei uns geben. Diese Gewissheit kommt uns insbesondere von der schrankenlosen Bewunderung für unser Heer und seine Führer, die alle in schweigender Erfüllung ihrer heldenhaften Arbeit kämpfen und nur den Wunsch haben, über der Politik zu bleiden. Um das grosse Werk der Gegenwart zum guten Ende zu führen, brauchen wir den notwendigen Gleichmut und die stillschweigende ständige Zustimmung jedes Willens. Das war niemals notwendiger". (Stürmischer Beifall).

Die Kammer beschloss einstimmig, die Rede Vivianis zn affichieren.

Die Resolution der Skupschtina

Sophia, 28. August.

(KB.) „Balkanska Poczta" kommentiert das Communique des serbischen Pressbureaus über die Resulution der Skupschtina folgendermassen: Aus der Resolution kann man nicht entnehmen, ob die Skupschtina die Vorschläge der Ententemächte annimmt oder nicht, aber wir erfahren daraus wenigstens die Ansicht der Skupschtina über die mazedonische Frage. Die Skupschtina wäre bereit Bulgarien gewisse Abtretungen zu machen, aber erst, wenn Serbien das serbo-kroatisch-slowenische Volk befreit hätte. Dies ist gleichbedeutend mit der Ablehnung der Vorschläge der Ententemächte, stimmt jedoch mit der Stimmung der serbischen Presse und der bisherigen Politik des Ministerpräsidenten Pasitch überein.

Sophia, 28. August.

(KB.) Laut Erklärung aus kompetenter Quelle, besteht die serbische Regierung bei unmittelbaren Unterhandlungen mit Bulgarien wegen Abtretung des macedonischen Gebietes. Pasitsch sollte sich bereit erklärt haben, das Gebiet bis zum Wardar an Bulgarien abzutreten, sobald die Entente die Haftung übernehmen wird, dass die Serben hiefür Rekompensationen in Bosnien und Albanien erhalten werden.

Hier hält man es für ausgeschlossen, dass Serbien oder Griechenland auf die Hauptforderung Bulgariens eingehe, ganz Mazedonien sofort von bulgarischen Truppen besetzen zu lassen.

Kaiser Wilhelm an Hindenburg.

Berlin, 25. August.

(KB.) Kaiser Wilhelm richtete anlässlich des Jahrestages der Schlacht bei Tannenberg an General v. Hindenburg ein Telegramm, welches seine hohe Verdienste hervorhebt, die als Grundlage der weiteren von den ihm untergebenen Kräften ausgeteilten Schläge bilden. Die Kämpfe in Polen werden für immer eine lichte Rühmeskarte in den Kriegsjahresgänge bilden. Der Kaiser drückt ihm seine Achtung und ewige Dankbarkeit aus und verfügt, dass das 2-te masurische Infanterie-Regiment Nr. 147 den Namen „General-Feldmarschall von Hindenburg" zu führen habe.

Italienische Fabeln.

Wien, 28. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Mangels von Berichten über Siege versucht die italienische Presse, die Kriegszuversicht im Lande durch Fabeln über „Heldentaten“ zu heben, welche keine Kritik vertragen. Unter anderen bringen die italienischen Blätter neuerlich die lächerliche Fabel über einen am Lasso gefangenen österreichisch-ungarischen General, wobei sie aus leicht verständlichen Gründen den Namen des Generals verschweigen. Ein gefangener italienischer Soldat erklärte, diese Fabel wurde den Rekruten von den Vorgesetzten erzählt, niemand aber glaubte daran.

Explosion in einer französischen Munitionsfabrik.

Paris, 28. August.

(KB.) „Temps“ meldet: In Pecq bei St. Germain-en-Laye ereignete sich vorgestern nachmittag in der pyrotechnischen Fabrik eine fürchterliche Explosion. Die Fabrik war lange Zeit in eine Rauchwolke gehüllt. Drei Arbeiter und eine Arbeiterin wurden bisher tot aus den Trümmern gezogen, andere Arbeiter wurden schwer verletzt. Minister Malvy begab sich an die Unglücksstätte. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, dass Unvorsichtigkeit die Ursache der Katastrophe gewesen ist.

Die Uebergabe von Nowo-Georgiewsk.

Berlin, 28. August.

Ueber die Einnahme von Nowo-Georgiewsk werden dem „Berliner Tageblatt“ folgende Einzelheiten gemeldet:

Bald nach halb 8 Uhr näherte sich eine deutsche Offizierspatrouille dem Tor des Kernwerks. Ein russischer Parlamentär mit weisser Fahne und einem Trompeter ritt den Offizieren entgegen und teilte mit, dass der Kommandant zur Uebergabe bereit sei. Er bat die Offiziere, in das Kernwerk zu kommen. Die russischen Soldaten umringten in hellen Scharen unsere Offiziere, küssten ihre Sättel und Mäntel und gaben in jeder Weise ihre Ehrerbietung zu erkennen. Durch das offene Tor strömten gleich viele Hunderte von Russen hinaus und gaben sich den Hannoverschen Landstürmern, die draussen warteten, gefangen. Man fand bei manchen Gefangenen Literflaschen voll Kognak und viele waren völlig betrunken.

Unsere Offiziere waren mittlerweile im Auto ins Innere des Kernwerkes gefahren. Vor den Offizierskasematten erwartete sie der Kommandant, General der Kavallerie, Bobyr, Generaladjutant des Zaren, ein würdiger Herr mit weissem Vollbart. Er erklärte sich bereit, über die Bedingungen der Uebergabe zu verhandeln. Unsere Offiziere erwiderten, es könne nur von einer bedigungslosen Uebergabe die Rede sein. General Bobyr willigte ein, sich gleich im Auto zu dem Führer der deutschen Einschliessungsarmee, General v. Beseler, dem Eroberer von Antwerpen, zu begeben. Der eigentliche Führer der russischen Besatzungsarmee Generalleutnant Kohlschmidt, dessen Grossvater noch deutscher Staatsangehöriger war, begleitete ihn auf der schmerzlichen Fahrt.

Während unsere Truppen die einzelnen Teile des sehr ausgedehnten Kernwerks besetzten, erhielten sie von den Südforts noch Feuer. General Bobyr wurde im Quartier von General v. Beseler im Radziwillschen Schloss Segrshinek am Narow aufgefordert, die Einstellung des Feuers zu befehlen. Er antwortete, er habe darauf keinen Einfluss mehr. Da wurde den beiden russischen Generalen kurz und bündig mitgeteilt, dass man sie erschiessen werde, wenn das Feuer nicht innerhalb einer Stunde eingestellt sei. Das half. General Bobyr gewann seinen Einfluss auf die Forts plötzlich wieder, und das Feuer verstummte.

Im Kernwerk weigerten sich zweiundzwanzig Offiziere mit einer Kompagnie, die Uebergabe anzuerkennen; sie beschossen unsere eindringenden Truppen und mussten gewaltsam entwaffnet werden. Einer der Offiziere schoss sich eine Kugel vor den Kopf. Ein anderer bekam einen Wutanfall, bei dem ihm der Schaum auf die Lippen trat.

Der Frühjahrefeldzug in Galizien.

II.

(KB.) Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird gemeldet:

So mochte nur die östliche Flanke einige Sorgen bereiten, wie die Armee Pflanzer-Baltin seit dem Februar bis in die Niederungen Südostgaliziens über den Pruth und in der Bukowina bis an den Dniester vorgedrungen war. Hier häuften die Russen daher Truppenmassen an, um einem Vorstoss mit Kraft entgegentreten zu können. Vielleicht war diesem Flügel auch eine entscheidende Aufgabe zugedacht, sobald die russischen Armeen ihre Retablierung beendet hatten und zu einer neuen grossen Offensive bereit waren.

Die verbündeten Heeresleitungen erkannten aber, dass der Erfolg in den Karpathen mehr als eine glückliche Abwehr eines mächtigen Angriffes war, dass vielmehr der Lohn dieser Kämpfe, in welchen so viele Blut und Leben geopfert hatten, ein viel höherer, dass die Frucht so langer Mühen und Anstrengungen zur Reife gediehen war. Sie konnte gepflückt werden, als sich die deutsche Oberste Heeresleitung entschloss, die Armee Mackensen auf diesen Kriegsschauplatz zu werfen. Sie sollte die Russen dort treffen, wo sie dies am wenigsten voraussetzten, an der westgalizischen Front, in der vom k. u. k. Armeeoberkommando längst als aussichtsvoll erkannten Richtung längs der Beckenreihe Jasło-Krosno, wo schon in der ersten Hälfte März ein Versuch unternommen worden, aber nach anfänglichen Erfolgen an der Unzulänglichkeit der damals zur Verfügung gestandenen Kräfte gescheitert war.

Rasch und ohne Aufsehen versammelte sich die Armee Mackensen hinter dem k. u. k. 6. Korps während Pflanzer-Baltin, die Karpathen-Armeen und die nördlich der Weichsel stehenden Kräfte die Aufmerksamkeit der Russen durch rege Tätigkeit, Kanonaden und kleinere Vorstösse fesselten. Am 1. Mai abends liess die gegenüber Tarnów stehende Armee Erzherzog Josef Ferdinand ihren nördlichsten Flügel den Dunajec überschreiten, um die russischen Reserven dahin abzulenken.

Am 2. Mai früh entband sich ein vierstündiges Ungewitter aus nahezu 1500 Geschützen auf die russische Front und leitete die Schlacht bei Gorlice-Tarnów ein.

Der Armee Mackensen und dem ihr südlich angeschlossenen k. u. k. 10. Korps gelang schon am ersten Tag der Durchbruch der russischen Stellung, doch hatten die Russen dahinter neue Verteidigungslinien angelegt, die nacheinander in harten Kämpfen genommen werden mussten. Erst am 5. war der Widerstand dieses Feindes gebrochen.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 20. Druck „Drukarnia Ludowa“, Dunajewskigasse 5.